

# Deutsche Reichs-Zeitung.

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. In der Reichs-Zeitung sind für die Petitzeile oder deren Raum 15 Rp. (1/5 Sgr.)

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.).

## A. B. Die Freimaurerei in Mexico und die dortige Kirchenverfolgung.

II.

Die obersten Grade dieses „mexicanischen National-Ritus“ entsprechen den höchsten schottischen, besonders dem 18. oder „Rosenkreuzer“, und dem 30. oder „Radosch.“ Ein Comité, aus den Mitgliedern des neunten Grades gewählt, steht an der Spitze des „Groß-Orient“. Im Jahre 1863 zählte man folgende Logen dieses Systems:

In der Hauptstadt Mexico (Méjico), außer dem Groß-Orienten noch sechs Logen, unter ihnen eine bloß aus Fremden bestehende schottische, die von Neu-Granada abhing. Für Einheimische war die schottische Loge streng verboten.

In Toluca fünf Johanneslogen und ein Groß-Orient, unter welchem die Logen von Tenango-del-Balle, Cuernacova, Tezcala, Zitacuaro (Provinz Michoacan) und Morelia (dieser Provinz) standen.

In Guadaluajara zwei Logen unter dem Groß-Orienten der Hauptstadt.

Außerdem war in Toluca ein Capitel oder maurerisches Confeil (Hochgradsloge), das unmittelbar unter dem Groß-Orienten der Hauptstadt stand.

Aus dem Bisherigen geht nun das Folgende unwidersprechlich hervor:

1. Trotz dem strengen Verbote gab es in Mexico seit 1810 zahlreiche maurerische Logen, ja sogar ein Groß-Orient. Was ist also davon zu halten, wenn das bekannte Reptil, die Wiener „Deutsche Ztg.“ (abgedruckt in der „Freimaurer-Ztg.“, 10. Oct. 1874) behauptet: „In den Bundesstatuten ist den Mitgliedern vor Allem strikte Befolgung der Landesgesetze zur Pflicht gemacht; wie sehr diese Bestimmung respectirt wird, erhellt am deutlichsten aus dem Umstande, daß in den Ländern, wo Logen verboten sind, nie der Versuch gemacht wurde, geheime Logen zu gründen.“

2. Vermittelt Einführung ihres maurerischen Systems haben die Vereinigten Staaten Nordamerikas einen bedeutenden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten Mexicos erlangt, wo die Yorkinos nichts mehr und nichts weniger waren, als eine landesverrätherische Partei. So begreift man auch, warum der Bruder Jonathan so leicht jene herrlichen mexicanischen Provinzen, Texas u. s. w., losriß und seinen Freistaaten angliederte. Wem fällt hier nicht ein europäisches Land ein, wo es ganz ebenso ging und geht?

3. Die Gesandten der Vereinigten Staaten waren in Mexico zugleich Emisäre des maurerischen Geheimbundes. Sollte es anderswo auch so sein? Bekanntlich ist z. B. der italienische Gesandte zu Paris, Nigra, wiederholt in Italien zum Großmeister der Freimaurerei gewählt worden, wenn er auch die Stelle nicht annehmen konnte. Von näher liegenden Dingen schweigen wir.

4. Die verschiedenen maurerischen Systeme sind nichts Anderes, als ebensoviele politische Systeme und Parteien. Wenigstens war und ist es so in Mexico.

5. Die mexicanischen Maurer warben ohne Weiteres bewaffnete Banden und bildeten so Heere zur Vollführung von Handstreichen und Artzettelung des langwierigsten Bürgerkrieges. So finden die vorerwähnten inneren Wirren Spaniens und seiner ehemaligen Kolonien ihre volle Erklärung. Wo ist also der Heerd der Verschwörungen und der wahre Feind der Reiche?

6. Die mexicanischen Freimaurer (Yorkinos) ließen im Congreß ein Ausstreibungsgesetz gegen die spanisch-gefinnten Einwohner votiren, unter dem offensten Borwande, es handle sich um „Fremde“, im Grunde aber, um die nicht-nordamerikanisch gefinnte Gegenpartei lahm zu legen und die Annexionen der Yankee's zu erleichtern, zugleich, um eine andere maurerische Partei aus dem Wege zu räumen.

7. Alle mexicanischen Liberalen sind Freimaurer; darum war der arme Kaiser Max von dem Augenblicke an verkauft und vertrat, als er sich liberal umgab.

8. Was ist von der „Brudersliebe“ und der „Menschenliebe“ zu halten, die man bis zum Ekel von der Loge ableiern hört?

9. Welchem Loose verfallen die gefegneten Länder der Erde, wenn sie im freimaurerischen Schlepplau hängen? Wir müssen nun zur Geschichte der mexicanischen Freimaurerei zurückkehren und können uns im Folgenden kurz fassen.

Das Volk wußte, von wem es in unverantwortlicher Weise gequält werde. Namenlos hatte die ehemals so reiche und wohlgegliederte mexicanische Kirche zu leiden. Die Verfolgung durch die Maurer machte genau dieselben Etappen, wie immer und überall, wo das Schurzfell den unterweltlichen Kampf gegen die Gottesanstalt auf Erden aufnimmt. Die Aufhebung der Klöster und die Einziehung des reichen Kirchengutes lieferte die Mittel zur Fortsetzung des Bürgerkrieges und der schändlichsten Mißwirtschaft, bereicherte auch die Räubersführer und ihre Spießgesellen; denn umsonst arbeiten nur die frommen Christen. Was half es den Bischöfen, auf das Staats-Grundgesetz und den katholischen Glauben der über neun Millionen Einwohner zu recurriren? Die Loge kennt nur Gewissensfreiheit für den Atheismus und Gewissenskyrannei für die Christen. Das Volk knirschte, konnte aber gegen die bewaffneten Haufen der Bandenführer nichts ausrichten. Die Regierung war und ist die Freimaurerei, und die Freimaurerei ist die Regierung.

Endlich bei der französischen Invasion 1863 bekam das Volk etwas Luft, denn die Invasion galt den damals Regierenden, und dies waren die Freimaurer. Der allgemeine Unwille brach z. B. in Toluca los, wo das Volk unter Anführung des Bürgermeisters die Loge erstürmte und vom Siebel bis zum Fundamente verwüfete, während der französische General Bertier, selbst Freimaurer und militärischer Commandant der Stadt, von dem Vorfalle erst nach dessen Beendigung hörte. Eine allgemeine Verfolgung der abgründlich gehafteten politischen Geheim-

bündler und Landausfuger brach los. Die nächstlichen Blutegel verflohen sich.

So konnten endlich die vom Geheimbunde unabhängigen katholischen Notabeln Mexicos den Erzherzog Max von Oesterreich zur Regierung des Landes einladen und schließlich überreden. Aber leider war Max in liberalen Gedanken aufgewachsen und erkannte nicht den Weg des Heiles für das von Gott so überreich gesegnete Land, das unter einer festen, katholischen, ehrlichen Regierung in wenigen Jahrzehnten ein Gegenstand des Neides geworden wäre. Kurzfristig und oberflächlich, wie er war, ließ er die katholische Partei von sich, liberalisirte gegen die Kirche mit der nämlichen Herzenslust, wenn auch nicht derselben Raubgier, wie die Maurer, kurz, er bereitete sich selbst den Untergang. Die wüthendsten Maurer wurden seine Umgebung; ihrer Partei opferte er die noch übrigen Kirchengüter, die Gunst des Klerus, das Band mit Rom. In seiner nächsten Umgebung hatte sich die Verschwörung gebildet, worüber sich alle Welt entsetzte, nur der Kaiser selbst nicht. So ertheilte ihn das schauerliche Loos auf den Wällen von Queretaro (spr. Keretaro) am 19. Juni 1867, während die arme Carlotta geisteskrank durch ihre Gemächer irrt, aus der Jugend nur Einen Zug, ihre Abneigung gegen die Priester, bewahrend. — Mit des Kaisers Tode kamen die Brüder im Schurzfelde wieder an's Ruder. Nachdem sie sich unter einander müde gerauft hatten, befehlt der Logenmann Juarez im Debr. 1867 die Oberhand; ihm folgt als Präsident der Freimaurer Sebastian Lerdo de Tejada (seit 18. Juli 1871); die ganze Regierung ist in den Händen der Maurer. Sobald daher die internationale Parole zur Kirchenverfolgung ausgegeben war, brach der Sturm auch in Mexico los. Wir brauchen nicht erst zu sagen, daß die Jesuiten zuerst getroffen wurden. Es waren ganze acht Priester, 4 Studierende und ebenso viele Laienbrüder, welche der „geschlichen“ Maurer-Behme verfielen und eiligst flüchten mußten. So erging es bald darauf allen religiösen Orden. Die 170 barmherzigen Schwestern im Lande wurden, trotz energischer Proteste von allen Seiten, im Januar 1875 vor die Alternative gestellt, ihr Ordenskleid abzulegen oder verbannt zu werden. Sie wählten das Letztere; wenige Tage später schiffen sie sich ein. Kein religiöses Zeichen, kein kirchliches Kleid, keine Profession darf sich mehr außerhalb der Kirchen zeigen. Während die Seltenprediger öffentlich den schändlichsten Hohn auf den katholischen Glauben Mexicos ausschütten dürfen, ist die alte Religion des Landes in die Katakomben hinabgedrückt worden und öffentlich und gefeglich todt. So wüthet die haarsträubende Intoleranz des Maurertums. Und wunderbar! Oder auch, wenn man will, nicht wunderbar! Um dieselbe Zeit taucht die Nachricht auf, daß die Vereinigten Staaten wieder ein Stück von Mexico annexiren müßten! Nie ist die Loge patriotischer. Das Volk läßt sich von der pandoll Männer der Kelle nicht so mir Nichts Dir Nichts delatholischen. Aufstände brachen da und dort los, so Abends 8 Uhr am 26. Jan. 1875 zu Acapulco, wo die Volksmasse einen Sektentempel angriff und selbst das anrückende Militär in die Flucht schlug. Aber weil die Loge über alle Mittel und die bewaffnete Macht des Gemeinwehens verfügt, so geht es eben am Ende wie in Brasilien: die sich aufbäumende katholische Entrüstung wird in Blut und Feuer erstickt. Die Tyrannie ist gefeglich, das alte Recht ist reichsfeindlich, die Revolution ist die Regierung. Noch wenige Etappen, und der Christenglaube ist geächtet — im Namen der Freiheit — auf Befehl des liebelispelnden Geheimbundes. Gott erbarme sich der christlichen Völker!

### Deutschland.

— Berlin, 20. Juli. Also König Ludwig II. hat den Kaiser bei seiner Durchreise durch München nicht begrüßt, wiewohl die officiell „Nordb. Allg.“ die Begrüßung angekündigt und in einem schwungvollen Leitartikel derselben eine hohe Bedeutung beigelegt hatte. Die Officiösen suchen die Sache dadurch wieder gut zu machen, daß sie durch das Wolff'sche Telegraphenbureau der Welt erklären, die durch sämmtliche anwesende Prinzen und Prinzessinnen des königshauses stattgefundenen Begrüßungen des Kaisers sei auf ausdrückliche Anordnung des Königs geschehen. Mag dies immerhin sein, wie es ja auch durchaus glaubwürdig ist; der König aber hat sich nicht veranlaßt gesehen, zur Begrüßung des deutschen Kaisers in seiner Haupt- und Residenzstadt von seiner Burg Höhenchwangau herabzu steigen. Einen Erklärungsgrund für das Fernbleiben des Königs gibt weder die „Nordb. Allg.“ noch das Wolff'sche Bureau an, nicht einmal einen ganz formellen, mit dem sich das Publikum etwa würde begnügt haben, ohne an die Wahrheit desselben zu glauben. „Unter diesen Umständen bleibt nichts übrig, sagt das Berl. Tageblatt“, als anzunehmen, daß das Widerstreben des Königs Ludwig ein principielles war, das entweder auf eine persönliche Antipathie gegen das Haus Hohenzollern, welche das deutsche Kaiserreich repräsentirt, oder auf tiefliegende binnenpolitische Gründe zurückgeführt werden muß.“

\* Berlin, 20. Juni. Der abwesende Redacteur der Germania, Herr Kosiol, wurde wegen verschiedener Ministerbeleidigungen zu sechsmonatlichem Gefängniß zufänglich verurtheilt, von der Anklage der Majestätsbeleidigung aber freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 18 Monate beantragt.

Wenn gegen den Verleger einer Zeitung in Folge eines veröffentlichten strafbaren Artikels wegen Fahrlässigkeit auf Grund des §. 21 des Reichs-Preßgesetzes die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, und im Laufe der gerichtlichen Verhandlung Umstände sich ergeben, nach welchen das Verhalten des Angeklagten bezüglich des Artikels als eine Theilnahme an dem Vergehen des eigentlichen Urhebers im Sinne des §. 20 des Reichs-Preßgesetzes erscheint, so ist, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 22. Juni d. J., der Richter verpflichtet, die Handlungsweise des angeklagten Verlegers auch unter dem erwähnten neuen Gesichtspunkte zum Gegenstande seiner Beurtheilung und Entscheidung zu machen.

\* Berlin, 20. Juli. Officiös wird gemeldet: „In gegenwärtiger Zeit ist wieder die Frage wegen Säkularisirung der Begräbnisplätze angeregt worden. Die Staatsregierung hat in der letzten Session dem Abgeordnetenhaus erklärt, daß sie noch nicht bestimmen könne, ob sie schon in der nächsten Session im Stande

sein werde, eine auf die Säkularisirung der Begräbnisplätze bezügliche Vorlage zu machen. Die darauf bezüglichen Gutachten sind übrigens schon vor etwa 2 Jahren von den Oberpräsidenten u. s. w., und zwar zu einer Zeit eingeholt worden, als man die ersten kirchenpolitischen Gesetze eben zur Anwendung gebracht hatte. Im Geltungsbereich des Landrechts steht die Sache in so fern auf Schwierigkeiten, als hier das Begräbniswesen rein geistlich ist und bei Anlegung neuer Begräbnisplätze die geistlichen Oberen das entscheidende Wort zu sprechen haben. So kommt es denn, daß confessionelle Begräbnisplätze, also evangelische, katholische und israelitische, dort überall vorhanden sind und in neuerer Zeit Dissidenten confessionelle Begräbnisstätten errichtet haben.“

Wie die „Deutsche R.-Corresp.“ hört, ist in Folge Veranlassung von maßgebender Stelle aus die königliche Akademie der Wissenschaften schon vor längerer Zeit über die Frage wegen Publication derjenigen Schriftstücke in Berathung getreten, welche von Friedrich dem Großen in politischen Angelegenheiten verfaßt sind. Dem Vernehmen nach sind von der Akademie die Herren Geheimere Oberregierungs Rath Dunder und Professor Dr. Droysen veranlaßt worden, in Betreff dieser Angelegenheit die erforderlichen Vorschläge zu machen.

Auch die indirecte falsche Beschuldigung eines Andern als Thäter einer strafbaren Handlung, wie die Mittheilung von Verdachtsmomenten, von umlaufenden Gerüchten, kann nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 2. Juni d. J. die Bestrafung des Anschuldigers wegen wissentlich falscher Denunciation zur Folge haben.

Die „D. R.-G.“ stellt ein Gesetz wegen nochmaliger Erhöhung der Unterofficiersgehälter in Aussicht. Ob die Nachricht sich bestätigen wird, mag für jetzt dahingestellt bleiben; so viel aber ist gewiß, daß man den Mangel an Unterofficieren auch mit einer neuen Solberhöhung nicht beseitigen wird. Wenn man das erreichen will, so sollte man sich zunächst sagen, daß Geld allein es gerade hier nicht thut!

Wenn sogar die „Post“ über die Brutstätte der preussischen Culturkämpfer den Stab bricht, dann dürfen wir uns alle Mühe sparen, um sie beim rechten Namen zu nennen. Das genannte liberale Organ bringt nämlich einen Artikel über die Generalversammlung der sog. „Deutschen Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“, deren Localvereine an einzelnen Orten unter den wohlthätigsten Namen existiren, und da heißt es denn unter Anderem: „In den von diesen zc. Bildungsvereinen gestifteten Volksbibliotheken fehlt nicht Strauß' oder Renan's Leben Jesu, nicht Karl Vogt's, Moleschott's oder Wagner's Schriften. Die schlechteste Scharte, wenn sie nur durchaus irreligiös, atheistisch, materialistisch ist, findet in diese Bibliotheken Zugang. Jedes Buz von ernster Lebensanschauung dagegen, von irgend welcher religiöser oder gar christlicher Färbung bleibt absolut ausgeschlossen, auch wenn es sonst klassischen Werth besißt.“

— Stralsburg, 18. Juli. Sogar das „Eisener Journal“ kann nicht ohnehin, das Verfahren gegen die „Deutsche Reichs-Ztg.“ zu rügen. Es meint, es sei das ein wahres „Inquisitionsverfahren“. Das „Eisener Journal“ könnte Recht haben. In gewissen Gegenden, ist allerdings die Aufmerksamkeit gegen gewisse Blätter, eine besonders jarte. Was das zweite Kaiserreich in Frankreich in Sache der Knebelung der Presse geliefert, ist sattem bekannt und hat vielleicht nicht wenig zu seinem Sturz beigetragen. Die Vorbeeren dieses Regiments — wer würde sie aber hierum beneiden?

— München, 19. Juli. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat durch die schwunghafte Ankündigung einer Begegnung unseres Königs mit Kaiser Wilhelm ein blamables Dementi sich geholt. Um ihre Niederlage zu verdecken, wurde der Telegraph in Scene gesetzt und in die Welt hinaus gemeldet, die Prinzen des königl. Hauses hätten im speciellen Auftrage des König Ludwig II. zur Begrüßung im Bahnhofe sich eingefunden. Die Meldung ist durchaus unrichtig. Ich kann vielmehr die Thatfache verbürgen, daß die Prinzen des königlichen Hauses gar keine Weisung erhielten, sie händelten nach eigenem Ermessen. — Die Reflexionen der katholischen Blätter über den Wahltag lauten nicht sehr tröstlich. Man erhofft von der künftigen Kammer ebensowenig, wie von der verstorbenen. Wir bedauern lebhaft diesen Pessimismus, weil er jede Action lähmt, dennoch müssen wir gestehen, daß wir den Pessimisten Recht geben. Vom Parlamentarismus dürfen die Völker nichts Gutes erwarten. Von den liberalen Wahlen werden voraussichtlich die in Regensburg und Würzburg castrirt werden. Auch die Münchener Wahl bietet Veranlassung zu einer Beantwortung.

Bezüglich der Ernennung eines Bischofs von Passau will das „Mainzer Journal“ folgende Nachricht verburgen: „Ministeriellerseits war der Abt des Benedictiner-Stiftes in München, Zenetti, in Aussicht genommen. Der Abt lebte aber sofort ab. Neuestens wird der Benedictiner Pater Pius Bayer, Director des königlichen Erziehungs-Institutes für Studierende in München, genannt. Doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Von anderer Seite wird Pfarrer Ahas von Bischofen genannt.“

Aus Würzburg schreibt das „Würzburger Journal“: „Am Sonntag den 27. Juni kamen einige Rühiger Agitatoren der liberalen Partei nach dem benachbarten Städtchen Marktbreit, wo selbst sie in der Schaubühnen Restauration mit mehreren Anhängern der Volkspartei ins Gespräch gerietzen und den Letzteren ihren bayerischen Standpunkt vorzuwerfen für gut fanden. Ich weiß nicht, was Ihr mit Euren Mittelbüchern wollt“, schloß der liberalen Wortführer R. von Rühingen seinen Sermon: „wir trachten darnach, sie abzuschaffen.“ Hierauf allgemeine Entrüstung, Erheben der Gäste und — Vertuschung des ganzen Vorfalles von Seite der liberalen Gesinnungsgenossen. Das ist die bayerische Gesinnung der Liberalen. Weß' das Herz voll ist, davon läuft der Mund über.“

\* Aus Bayern, 18. Juli, wird der „Frankf. Zeitung“ geschrieben:

„Also trotz aller Wahlkreisgeometrie noch eine Niederlage der Liberalen! Dieser Sieg der Ultramontanen fällt aber noch mehr ins Gewicht, wenn man die Wahlergebnisse in manchen Wahlbezirken betrachtet. So meldeten mit großer Empfindung die telegraphischen Berichte aus Regensburg einen Sieg der Liberalen, indem 30 liberale Wahlmänner und 28 Ultramontane

\*) Wir verweisen hierüber unsere Leser auf: „Der stille Krieg der Freimaurerei gegen Thron und Altar“ (Freiburg i. Br., Herder, 1873), S. 41 ff.; 118 ff.





**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Emma Auerbach, Joseph Reip, Broden u. Coblenz. - Maria Engel, Wilhelm Kamm, Bochum. - Maria Opreger, Moritz Müller, Köln und Düsseldorf. - Elise Becker, Gustav Waldhausen, Rheidt und Oberhergheim.  
**Geburten:** Ernst Hillen, e. L., Hillen bei Gelsenkirchen. - Joh. Boshmann, e. L., Bochum. - G. Becker, e. S., Düsseldorf. - Ad. Rostermann, e. S., Köln. - Carl Spallmann, e. S., Köln. - Georg Jonen, e. S., Deuz. - August Günther, e. S., Düsseldorf. - D. Althaus, e. L., Medebach.  
**Bestorben:** Theodor Bais, 83 J., Frohnhausen. - J. D. Cobaus, 60 J., Stadtlöbe. - Elisabeth Lückhaus, geb. zum Brinke, Münster. - Elise Hemmer, geb. Widdeldorf, 75 J., Bochum. - Franz Rotmann, 33 J., Burgsteinfurt. - Maria Lopp, 17 J., Bochum. - Johannes Riefisch, 75 J., Gritten.

**Lodes-Anzeige.**  
 Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen gegen 1/9 Uhr unseren innigst geliebten Gatten, Bruder und Schwager, den Herrn  
**Joh. Sparrenberg,**  
 gen. Maxmor-Arbeiter,  
 nach langem Leiden, vorher gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 35 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.  
 Um stille Theilnahme bitten die trauernden  
**Sinterbliebenen.**  
 Bonn, den 20. Juli 1875.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 22. Juli, Nachmittags 1/6 Uhr, vom St. Johannes-Hospital aus, statt und die heil. Messe wird gehalten Mittwoch den 28. Juli, Morgens 1/8 Uhr, in der St. Marien-Kirche, wozu Verwandten und Freunden höflich eingeladen werden.

Am Freitag den 23. d. M., Morgens 8 Uhr, findet in der Münsterkirche das Jahresgedächtniß für die verstorbene Frau  
**Margar. Sarter,**  
 geb. Beiffel,  
 statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte hierdurch ergebenst eingeladen werden.

**Öffentliche Sitzung**  
 der  
**Stadtverordneten-Versammlung zu Bonn**  
 Freitag, den 23. Juli 1875,  
 Nachmittags 4 Uhr.  
 Tagesordnung:  
 1) Reorganisation der städtischen Schulverwaltung.  
 2) Protokoll über die Befichtigung des Stadt Bonner Wasserwerks.  
 3) Verkauf einer kleinen Ackerparzelle des Armenfonds.  
 4) Verpachtung von Grundstücken des Armenfonds.  
 5) Wiederherstellung unbeeinträchtiger Kommunalgelände.  
 6) Besuche.  
 7) Vorbereitung der Wahl eines Bürgermeisters.  
 Bonn, den 19. Juli 1875.  
**Das Bürgermeister-Amt.**

**Gerichtlicher Verkauf.**  
 Am Donnerstag den 22. Juli 1875, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Römerplatze zu Bonn gegen baare Zahlung versteigert werden:  
 verschiedene Hausmoblien.  
**Schneller, Gerichts-Vollzieher.**

**Geschäftshäuser**  
 in guten Lagen zu verkaufen.  
**J. Kratz,**  
 Häuser-Agent,  
 Kaiserstraße 18.  
 Das Haus Nr. 46 Kölner Chaussee ist unter günstigen Bedingungen **verziehungshalber** zu verkaufen.  
 Näheres im Hause selbst und bei **Pet. Ritterath** (vorm. Ritterath & Blummann), Mauerstraße 7.  
 Ein Haus mit Garten zu verkaufen. Näher bei **W. Weides,** Reffenich.

**Eine Wohnung**  
 von 3-4 Zimmern, in oder bei der Stadt gelegen, wird von einer anständigen Familie für gleich zu mieten gesucht. Franco-Offert. sub C. G. 414 befragt die Exp. d. Z.

**Friseur-Cabinet**  
 zu vermieten  
 Viehmarkt 8.

**Compagnon**  
 für ein bestehendes, durchaus gangbares Geschäft mit einer Einlage v. 6-800 Thlr. gesucht. Sofort. Einkommen 30 bis 40 Thlr. monatlich, später mehr. Adresse unter Chiffre H. 406 in d. G.

Als Verwalter eines Gutes sucht ein, verheir. junger Mann Stelle. Gefl. Franco-Off. sub L. L. 407 bef. d. Exp. d. Z.

Ein militärfreier junger Mann, der bereits 4 Jahre in einer Defilierie thätig war und drei Jahre das Geschäft ganz selbstständig geführt hat, sucht Stelle auf dem Comptoir eines gleichen oder ähnlichen Geschäftes. Offerten sub Litra A. J. 394 befragt die Expedition.

**Patent-Salicylsäure-Gesundheits- und Tafel-Liqueur.** Im Volksmund: **Ewige Lampe.**  
 Wenn schon allein der sehr angenehme und liebliche Geschmack diesen herrlichen Liqueur auf's Beste empfehlen, so machen denselben keine andern guten Eigenschaften unentbehrlich.  
 Dieser Patent-Salicylsäure-Liqueur mäßig genossen schützt gegen Cholera und Ruhr, auch gegen Pocken leistet er vorzügliche Dienste. Er verhindert den Blutandrang nach dem Kopfe, hebt alle Verdauungsbeschwerden und Magenbeschwerden. Regelmäßig genossen, ist er ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoidalerkrankungen.  
 Auf der Reise und der Jagd ist er äußerst angenehm, erfrischend und erwärmend.  
 Gegen Seerkrankheit, gelbes Fieber und Scorbut leistet er von allen Mitteln die besten Dienste.  
 Er gibt eine äußerst erfrischende Limonade mit Selterswasser oder Zuckersirup vermischt und schützt den Magen vor Erkältung, wenn man ihn bei Erregung u. mit Wasser vermischt genießt.  
 Nach schwer verdaulichen Speisen oder nach starkem Essen getrunken, läßt er keine Beschwerden aufkommen.  
 In feiner Haushaltung sollte dieser bewährte und in kurzer Zeit schon so beliebt gewordene Liqueur — der Volksmund nannte ihn „Ewige Lampe“ — fehlen. In der That, wie der Volksmund in der Regel das Richtige trifft, so paßt auch auf diesen Liqueur wohl kein Name besser; er ist in der That eine ewige Lampe für die Gesundheit, ein wahrer Lebensverlängerer. Preis 2 Mark pro Flasche. Wieder-Verkäufere billiger.  
**Vertreter für Bonn und Umgegend Herr C. F. Müller.** Agenten werden an allen Plätzen gesucht.  
 Hochachtungsvoll  
**A. Vohsen-Honrath,**  
 Guskirchen und Neuwied.

**Fortsetzung**  
 des  
**Falliments-Verkaufs von Loewenstein im Saale „Zum Römer“ zu Bonn**  
 Freitag den 23. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr.  
**Hansen, Gerichtsschreiber.**

In Sachen **Ried contra Seidel** soll das hier in der Kölnstraße Nr. 4 gelegene Haus mit Stallungen, Werkstätten und Hofraum, taxirt 24000 Mark, am **Donnerstag den 22. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr,** bei **Hrn. Soneker im Schwanen** hieselbst theilungshalber versteigert werden.  
**Eiler, Notar.**

**Weinhandlung von C. Spitz,**  
 Weinproducent in **Epsig (bei Barr) Elsass,**  
 empfiehlt seine Weine, die in großen und kleinen Gebinden bezogen werden können.

**Jonen's Kräuterbitter**  
 aus den kräftigsten Heilkräutern dargestellt, sehr wohlschmeckend und **Regenleidend,** findet allgemeinen Beifall und ist hiermit Allen, besonders **Regenleidenden,** aufs Wärmste empfohlen.  
 Alleiniger Destillateur  
**Ludger Jonen,**  
 Nachen.  
 Preis per Flasche 2 Mark. Wiederverkäufer Rabatt.

**Riedertagen in Bonn:**  
 R. Eberskirchen, Sternstraße, Th. Schmitt, Sternthorbrücke, Cond. J. Niederstein, Stodenstr., W. J. Sondag, Kölnstraße, Herm. Albrings, Viehmarkt.  
 in Godesberg:  
 Gabriel Adach, Peter Schild.

**1874r weißen St. Pilsner**  
 (Eisak), naturrein, per Ohm 24 Thlr.  
**Josephstraße 24, Bonn.**

**Feinstes Wiener Flaschen-Lager-Bier**  
 empfiehlt  
**Carl Moll,** Bachstraße Nr. 6.  
**Zum Einmachen**  
 empfehle meinen oberländischen **Wein-Eisig** in bekannter Güte.  
**Th. Niederstein,**  
 Sandtaufer.

**Selbstheizende Bügeleisen**  
 empfehlen  
**Gebr. Kraemer,**  
 Bierdeckplatz 5.

**Zeugnis:** Das von den Herren Gebr. Krämer dahier bezogene Bügeleisen würde ich um **keinen Preis** mehr entbehren, nachdem ich nach kurzem Gebrauch dessen Zweckmäßigkeit und Vorzüglichkeit kennen gelernt habe. Für 4 bis 5 Pfg. habe ich den ganzen Tag ein **fortwährend** heißes Eisen.  
 Bonn, den 1. Juli 1875.  
**Fr. Raab,** Schneidermeister.  
 NB. Zahlreiche ähnliche Zeugnisse stehen zu Diensten.

**Blick-Ableiter,**  
 bewährtester und solidester Construction, von **Felten & Guilleaume** in **Adin.**  
 Vertreter: **A. Schönebeck,**  
 Bonn, Neugasse 11.  
 Preis: Courante und Bedingungen sind bei mir einzusehen und werden Bestellungen pünktlich befragt.

Ein Bäckergehilfe, der selbstständig arbeiten kann, gesucht.  
 Näheres Oefehändler **Schucht,**  
 Katernstr. 5a.

**Ein zweiter Bäckergehilfe**  
 gesucht. Näheres bei Oefehändler **Schucht,**  
 Katernstr. 5a.

**Ein Bäckergehilfe,**  
 der gleich eintreten kann, gesucht.  
 Enderich Nr. 161.

**Tüchtiger Schlosser,**  
 hauptsächlich auf Blecharbeit, von einer Eisenhandlung gesucht.  
 Wo, sagt die Expedition. [859]  
 Auf einem Gute wird ein anständiges Mädchen zur Stütze der Haushaltung gesucht. Franco-Offerten sub J. S. 418 befragt die Expedition.

**Einladung.**  
 Sonntag den 25. Juli c. findet in Lannesdorf zum Besten der neuen Kirche daselbst bei Gastwirth **Krämer grosses**  
**Vocal- und Instrumental-Concert,**  
 ausgeführt von dem  
**Cäcilien-Gesang-Verein in Bonn,**  
 statt, wozu höflichst einladet **das Bau-Comité.**  
**Anfang 4 Uhr. — Entrée 7 1/2 Sgr.,**  
 ohne damit dem Wohlthun zum Bau der Kirche Schranken zu setzen.

**L. Rödelstürtz**  
 Weinessig-Fabrik,  
 Giergasse 13.

**Rohrstühle**  
 in großen Partien vorräthig. Wiederverkäufer Rabatt.  
**F. Bühler,**  
 Hospitalgasse 21 u. 33.

Die schönsten, billigsten Mittelorten-Tapeten, Fenster-Kouleuz liefert **Bonner Tapetenfabrik, Teppichhandlung, Eisenherbrücke.**  
 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '82 '83 '84 '85 '86 '87 '88 '89 '90 '91 '92 '93 '94 '95 '96 '97 '98 '99 '00 '01 '02 '03 '04 '05 '06 '07 '08 '09 '10 '11 '12 '13 '14 '15 '16 '17 '18 '19 '20 '21 '22 '23 '24 '25 '26 '27 '28 '29 '30 '31 '32 '33 '34 '35 '36 '37 '38 '39 '40 '41 '42 '43 '44 '45 '46 '47 '48 '49 '50 '51 '52 '53 '54 '55 '56 '57 '58 '59 '60 '61 '62 '63 '64 '65 '66 '67 '68 '69 '70 '71 '72 '73 '74 '75 '76 '77 '78 '79 '80 '81 '8